



STARKE REGION

VEREINIGUNG FÜR EINE STARKE REGION BASEL/NORDWESTSCHWEIZ

**Verleihung Anerkennungspreis für eine Starke Region Basel
an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL**

FiBL Campus, Frick

Donnerstag, 21. September 2023, 18.00 Uhr

**Laudatio von Dr. Lukas Pfisterer,
Grossratspräsident Kanton Aargau**

****Es gilt das gesprochene Wort****

Die Land- und Ernährungswirtschaft hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert. Im Fokus dieser Veränderungen wurde insbesondere ökologische Bereiche weiterentwickelt. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

Es braucht weitere Anstrengungen auf allen Stufen von der Produktion bis hin zu den Konsumierenden.

So steht es im aktuellen Aufgaben- und Finanzplan 2024 – 2027 des Kantons Aargau für den Bereich Landwirtschaft.

Stiftungsratspräsident, Herr Bernhard Lehmann

Direktorin FiBL Schweiz, Frau Beate Huber

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit grosser Freude bin ich als Grossratspräsident des Kantons Aargau heute Abend hier in Frick dabei, wenn die Vereinigung für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz ihren Anerkennungspreis an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL damit in den Kanton Aargau vergibt.

Gerne überbringe ich Ihnen dazu die besten Grüsse aus dem Grossen Rat und damit auch der Bevölkerung des Kantons Aargau.

Das FiBL reiht sich in eine Liste illustrier Personen und Organisationen ein, die in den letzten 23 Jahren diesen Anerkennungspreis entgegennehmen durften.

Sie alle haben die Nordwestschweiz über die letzten Jahrzehnte massgeblich mitgeprägt.

Mit diesem Anerkennungspreis zeichnet die «Starke Region» Organisationen oder Persönlichkeiten aus, die sich für die Region als Ganzes einsetzen oder die wesentlich zur Realisierung eines Projekts beitragen, welches für die Region bedeutsam ist.

Wenn ich die bisherige Liste durchsehe, dann waren schon ganz unterschiedliche Bereiche vertreten: Wirtschaft, Politik, Bildung, Sport, Tourismus, Brauchtum und Kultur. Schon mehrfach war die Wissenschaftswelt vertreten, aber dieses Jahr ist sie es erstmals in Verbindung mit der Landwirtschaft.

Dieses Jahr wird zum 24. der Preis verliehen. Er kommt zum zweiten Mal in den Kanton Aargau. Vor 15 Jahre, im Jahr 2008, erhielt der aargauische Regierungsrat den Preis. Der Kanton Aargau pflegte schon lange einen guten Kontakt zum FiBL und unterstützte dieses bereits seit Jahren ideell und finanziell.

So hat der Aargau dem FiBL im Jahr 2004 das Institutsgebäude und das Weingut FiBL in Frick «zu vorteilhaften Bedingungen» verkauft – wie es der Regierungsrat einmal im Grossen Rat zu Protokoll gab.

Oder dann hat der Aargau den Bau den Bau des neuen Forschungs- und Bildungscampus hier in Frick mit 11 von 25 Millionen Franken Baubudget unterstützt, ein bemerkenswerter Betrag. Das zeigt die Bedeutung, welche das FiBL für den Kanton Aargau hat. Diese Bedeutung geht jedoch weit über den Kanton Aargau hinaus.

Ich komme damit gerne zur Laudatio und damit zur Begründung, weshalb die «Starke Region» dem FiBL den diesjährigen Anerkennungspreis verleiht.

Das FiBL feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. In diesen 50 Jahren seines Bestehens hat sich das FiBL weit herum einen Namen gemacht; es genießt viel Anerkennung und Renommee. Seine Stärken sind die Forschung über verschiedene Fachrichtungen hinweg, die Innovationen zusammen mit Landwirten, Landwirtinnen und mit der Lebensmittelbranche sowie ein rascher, direkter Wissenstransfer. Das FiBL engagiert sich über die Fachbereiche hinaus in der Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Agrarökologie und Biolandbau. Das FiBL ist ein kompetenter und verlässlicher Partner sowohl für staatliche als auch für private Akteure der Schweiz im Bereich Landwirtschaft und Ernährung.

Das FiBL ist jedoch schon lange auch international tätig und gilt als eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen zur biologischen Landwirtschaft. Das Institut ist ein leuchtendes Beispiel für die Strahlkraft der Nordwestschweiz weit über die Grenzen der Nordwestschweiz hinaus.

Das Institut wurde 1973 in der Gemeinde Oberwil (BL) gegründet. Dort war es möglich, Landwirtschaftsbetrieb und Kurslokalitäten sowie erste Laborräumlichkeiten zu kombinieren. Mit zunehmendem Erfolg stiess es jedoch bald an räumliche Grenzen. Darum erfolgte 1997 der Umzug hier nach Frick.

Der Pioniergeist aus dem FiBL prägte sehr bald nach seiner Gründung die Standards für den Biolandbau, nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit. Schon früh zeichnete das FiBL verantwortlich für die internationale Wissenschaftskonferenzen. Im Inland initiierte es die Vereinigung Schweizer Biolandbauorganisationen, heute Bio-Suisse. Wenn Sie das Institutslogo der Gründungszeit noch irgendwo aufspüren, dann erkennen Sie sofort: Die Bio-Knospe, das etablierte Schweizer Biolabel, war eine Weiterentwicklung des damaligen FiBL-Logos.

Der Hauptsitz des FiBL ist nun seit 26 Jahren hier in Frick. Der Forschungsbetrieb profitiert davon, dass 40 Hektar Landwirtschaftsland zum Areal gehören, darunter ein Rebberg und diverse Obstanlagen, ebenso Weideland für das hofeigene Vieh. Am Hauptsitz und Wirkungsort des FiBL Schweiz arbeiten rund 300 Personen, hauptsächlich in Forschungsprojekten und in der Beratung. Damit ist das FiBL in der Gemeinde Frick ein sehr wichtiger Arbeitgeber.

Wenn wir auf die Entwicklung des FiBL schauen, so hat es sich stark erweitert. Es gibt seit 2001 ein FiBL Deutschland mit inzwischen drei Standorten. 2004 kam das FiBL Österreich dazu, dann 2011 das ungarische Forschungs-institut für biologischen Landbau, und schliesslich vor sechs Jahren auch FiBL Frankreich. Gemeinsam tragen die fünf nationalen Institute seit sechs Jahren FiBL Europe mit insgesamt über 400 Mitarbeitenden.

Das Spektrum an Themen, welche das FiBL bearbeitet, beeindruckt. Es wartet in sämtlichen Teilgebieten der biologischen Landwirtschaft mit einer hohen Kompetenz auf:

Von Bodenbewirtschaftung über Saatgut, Pflanzenbau, artgerechte Tierhaltung und ganzheitliche Tiergesundheit, sozioökonomische Analysen, biologische Lebensmittelverarbeitung bis hin zu einem umfassenden Monitoring des Biomarktes. Die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Weltgemeinschaft bilden dabei einen umfassenden Orientierungsrahmen. Das FiBL bietet massgeschneiderte Beratungen an, führt Kurse durch, erstellt Forschungs- und Entwicklungsberichte und stellt umfangreiche Fachinformationen sehr grosszügig für alle

Interessierten zur Verfügung: Studien, zahlreiche Merkblätter, eine umfassende Infothek auf dem Internet.

Beeindruckend ist auch, dass das FiBL allein in der Schweiz ein Netzwerk von über 600 Praxisbetrieben pflegt.

Sie erproben in ihren Ställen und auf ihren Feldern neue Sorten, Technologien und Verfahren. Dabei profitieren beide Seiten voneinander: Die Landwirtinnen und Landwirte mit den neusten forschungsgestützten Entwicklungen, die Forschenden wiederum dank den unmittelbaren Rückmeldungen, was sich bewährt und was nicht. Diese Erfahrungen fliessen unmittelbar in die Publikationen und Weiterbildungsprogramme ein.

Dies sind die Gründe, weshalb die «Starke Region», dem FiBL den diesjährigen Preis übergibt.

Sehr geehrte Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte, Mitglieder der Direktion und Mitarbeitende des FiBL.

Ich gratuliere Ihnen herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

Ich wünsche Ihnen sicher auch im Namen der heute Abend hier versammelten Gäste weiterhin die Neugier, die Ausdauer, den Mut, aber auch das nötige Glück, um in Zukunft weiterhin erfolgreich zu sein!

Liebe Mitglieder der Vereinigung für eine Starke Region, liebe Gäste.

Ihnen allen danke ich, dass Sie heute Abend hierhingekommen sind und damit dem erfolgreichen Forschungsinstitut FiBL Ihre Wertschätzung entgegenbringen.

Ich habe einleitend darauf hingewiesen, dass sich die Land- und Ernährungswirtschaft in den letzten 30 Jahren stark verändert hat und insbesondere ökologische Bereiche weiterentwickelt worden sind.

Das FiBL bringt Forschung und Anwendung beispielhaft zusammen.

Es übt als Forschungsinstitut einen grossen Einfluss aus auf die lokalen, nationalen und internationalen Nachhaltigkeits-Diskussionen.

Dies steht im Einklang mit den Handlungsmaximen des Kantons Aargau einer Politik der nachhaltigen Innovation.

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Mitarbeitende des FiBL, daher noch viele erfolgreiche Projekte im Sinne der nachhaltigen Innovation in ihren drei Dimensionen, Ökologie, Ökonomie und Soziales.